

Bildung | Delegierter vom Roten Kreuz referiert mit Schülern über Konfliktherde

Syrien-Konflikt aus Schüleraugen

BRIG-GLIS | Jean-Marc Bornet, ehemaliger Delegierter des Roten Kreuzes, besuchte gestern das Kollegium Spiritus Sanctus. An der diesjährigen Matinee wurde über das Rote Kreuz, den Israel-Palästina-Konflikt referiert – und zwar komplett auf Französisch.

Der Namensgeber der Dufourspitze ist in der Schweiz ein bekannter Mann: Guillaume-Henri Dufour. Nebst seiner Aufgabe als erster General in der Geschichte der Schweizer Armee, nimmt er die Rolle als Gründungsmitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Anspruch. Um die Genfer Konventionen drehte sich auch die diesjährige Matinee der Briger Bilingue-Klassen.

Weltweit tätig

Für einmal referierte jedoch nicht ausschliesslich der eingeladene Gast: Bornet drehte den Spieß um und liess die Schüler des Kollegiums eine Einführung zu jedem Thema vortragen. Danach komplettierte er die Vorträge mit eindrucksvollen Anekdoten aus seinem Erfahrungsschatz als Delegierter des Roten Kreuzes. Während seiner Tätigkeit bewegte sich Bornet praktisch rund um den Globus: Er hielt beispielsweise Vorträge vor chinesischen Militärangehörigen. Für das Rote Kreuz war er unter anderem als Generaldelegierter für Afrika, Lateinamerika, Osteuropa und Zentralasien tätig.

Informierte Schüler

Die Bilingue-Schüler schafften es, die Komplexität der Konflikte runterzubrechen. David Bartolone und Rafaela Schinner verfolgen die Lage in Syrien vor allem im Fernsehen. Es sei unumgänglich, an dieser Thematik vorbeizukommen, meinen die beiden. Das Thema tauche zwar auch im Schulalltag immer wieder auf, werde aber nicht umfassend behandelt. Die Matinee bot ihnen die Chance, sich in eines der Themengebiete einzuarbeiten und sich einen Überblick zu verschaffen.

Das grösste Problem in der Situation im Nahen Osten sieht Schinner in den unterschiedlichen Interessen: «Jede Grossmacht, die in diesen Konflikt involviert ist, vertritt andere Interessen. Das macht die Lage besonders komplex.» Bartolone war beeindruckt von den vielen Einsätzen des ehemaligen Delegierten: «Bornet hat sich jahrelang mit vollem Engagement eingesetzt – das hat Vorbildcharakter.»

Humanitäre und mediative Aufgabe

Bornet freute sich über die Inputs der Schulklassen: «Die Schüler sind sich dem Konflikt in Syrien besonders bewusst, da sie aufgrund der Flüchtlingsthematik direkt tangiert sind.» Bornet streicht die Verantwortung der westlichen Staaten hervor: «Europa trägt eine Verantwortung. Der Konflikt hat nicht erst vor zwei Jahren begonnen.» Man könne auf die Terroranschläge 9/11 und die darauffolgende Invasion in den Irak zurückgehen. Das heutige



Gespannt. Der ehemalige Delegierte des Roten Kreuzes Jean-Marc Bornet (ganz rechts) hört den Ausführungen der Bilingue-Schüler gespannt zu. FOTO WB

Chaos im Nahen Osten gehe in diese Zeit zurück.

Die Schweiz ist zwar ein kleines Land, könne aber trotzdem wichtige Aufgaben übernehmen: «Humanitäre und mediative Aufgaben können auf bedeutende Weise zur Verbesserung einer solchen Situation beitragen», weiss Bornet. In naher Zeit sei aber keine simple Lösung in Sicht. Er

meint, es werde vor allem eines brauchen: Zeit.

Wichtige Bedeutung von Französisch

Ebenfalls wurde die Rolle der Sprachen thematisiert. Der aus Haute-Nendaz stammende Bornet ist überzeugt, dass Französisch für viele Bereiche immer noch eine zentrale Rolle einnimmt. Er betonte, dass inter-

nationale Organisationen zwei Arbeitssprachen hätten: Englisch und Französisch. Wollte man beispielsweise in Afrika tätig sein, sei Französisch die wichtigste Sprache.

Der verantwortliche Lehrer zeigt sich zufrieden mit der diesjährigen Matinee: «Ich war sehr beeindruckt von der Arbeit der Schülerschaft, sie haben wirklich sehr gut gear-

beitet.» Auch die gemeinsamen Referate von Schülervorträgen mit spannenden Anekdoten seitens des Experten sorgten für Abwechslung.

Eines zeigten die Bilingue-Schüler an der Matinee auf überzeugende Weise: Der französische Sprache sind sie eindeutig mächtig – sogar wenn es sich um komplexe Sachverhalte dreht. **mgo**

Heimatpflege | GV der Stiftung Altes Turtmann

Wertvolles «Binnen»-Projekt

TURTMANN-UNTEREMS | Am vergangenen Samstag fand im Bürgerhaus Turtmann unter der Leitung von Präsident Hans Ruppen die Generalversammlung der Stiftung Altes Turtmann statt.

Die Stiftung, die 2017 auf ihr 35-jähriges Bestehen zurückblicken kann, entwickelte sich auch im vergangenen Betriebsjahr gut. Sie konnte, wie aus dem Jahresbericht des Präsidenten und einer ausführlichen Rechnungslegung durch Heinz Oggier hervorging, ihr Engagement in der «Thurelle Bertchen 1662», im sehr geschätzten «Pürumärt» und auch bei den Kulturführungen im Dorf durch Rita Oggier und Rafaela Bregy erfolgreich fortsetzen. Dies wurde auch durch den Eintritt der Neumitglieder Pfarrer Miron Hanus, Hanna Griching, Monika Furrer und Gerhard Stöckli, durch viel Freiwilligenarbeit und durch die Unterstützung durch Sponsoren ermöglicht. Insgesamt hat die Stiftung Altes Turtmann durch die Sanierung und Neubelebung der Thurelle Bertchen ein wichtiges Kulturprojekt verwirklicht, das seit 2006 Investitionen der Stiftung selbst und zahlreicher weiterer, auch öffentlicher Institutionen in der Gesamthöhe von 995 000 Franken erforderte.



Kulturarbeit. Stiftungsräte Altes Turtmann, von links: Georges Bregy, Lothar Bregy, Präsident Hans Ruppen, Heinz Oggier, Ernst Borter. Christian Jäger und Rafaela Bregy waren entschuldigt. FOTO WB

Die Stiftung nimmt diese Aufgabe auch stets in guter Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, der Burgerschaft und der Gemeindeverwaltung wahr. Dies bestätigte der im Saal anwesende Präsident des «Vereins Alte Säge», Peter Borter. Aus seinem Votum ging hervor, dass auch dieser Verein sehr Wertvolles für Turtmann leistet.

Erfassung der «Binnen»

Zur Feier des erwähnten Jubiläums «35 Jahre Stiftung Altes Turtmann» schlug der Stif-

tungsrat, dem neben Präsident Ruppen und Kassier Oggier Rafaela Bregy-Tscherry sowie die Herren Ernst Borter, Lothar Bregy, Christian Jäger und Georges Jäger angehören, die fotografische und textliche Erfassung der rund 40 beschrifteten Stübenbalken («Binnen») des Dorfes Turtmann-Unterems vor. Damit soll ein weiterer Teil wertvoller Dorfkultur für die Zukunft gesichert werden. Der Stiftungsrat hat bereits Schritte zur Umsetzung und Finanzierung dieses Projektes

eingeleitet. Dass er dabei auf die Unterstützung durch Sponsoren angewiesen sein wird, liegt auf der Hand. Die Stiftung dürfte, wie Bürger- und Stiftungsrat Georges Jäger in seiner Ansprache ausführte, sich gerade in diesem Projekt auch Unterstützung durch öffentliche Institutionen, z. B. der Burgerschaft, erhoffen. Wenn alles gut läuft, dürfte die Vernissage vom kommenden 27. Mai 2017 viele interessante und überraschende Erkenntnisse bringen. **ag.**

Auszeichnung | YoungCaritas-Award

Flüchtlingsprojekt

LUZERN | Fünf junge Frauen, darunter die Walliserin Angela Gruber, erhalten für ihr Projekt «wegeleben» den Young-Caritas-Award.

Die fünf Siegerinnen – Sophie Delgado, Leonie Mugglin, Sophie Gfeller, Angela Gruber, Linda Bergauer – sind zwischen 20 und 30 Jahre alt. Mit ihrem Projekt wollen sie das Leben in einer Wohngemeinschaft auch jungen, geflüchteten Menschen in der Schweiz zugänglich machen.

Das Leben in einer WG bringe Vorteile wie ein Gemeinschaftsgefühl, Selbstbestimmung und Kostenteilung mit sich. Gerade junge, geflüchtete Menschen lebten in der Schweiz oft unter schwierigen Umständen. Dies erschwere

den Austausch mit der neuen Kultur und der Lebensweise im Aufnahmeland. Mit dem Projekt der fünf jungen Frauen würden Kontakte und Freundschaften geknüpft, die Sprache sowie kulturelle Gepflogenheiten schneller gelernt und neue Perspektiven entdeckt. «wegeleben» existiert bereits in verschiedenen Städten in der Schweiz. Die Gewinnerinnen gehören zur Sektion in Fribourg. Das Projekt wurde von Gian Andri Färber und Méline Ulrich ins Leben gerufen.

Der youngCaritas-Award wird alljährlich für soziale Projekte vergeben. Die Siegerinnen können eine Reise in ein Projektland der Caritas Schweiz antreten, treffen dort einheimische Jugendliche und erhalten vor Ort einen Einblick in die Arbeit der Caritas. **sda**



Siegerinnen. Leonie Mugglin und Angela Gruber (rechts). FOTO ZVG